

Strategien für die Zukunft

5 Ziele

5 Wege

Die Verbandsversammlung des EVS hat in ihrer Sitzung am 29. Juni 2005 einen von der EVS-Geschäftsführung erstellten Zielkatalog für die künftige Entwicklung des EVS beschlossen.

Dieser Schritt ist das Ergebnis rund zweijähriger Diskussionen und Beratungen in den Gremien des EVS. Seit Juni 2003 wurden in einer Vielzahl von Sitzungen und Veranstaltungen mit Unterstützung externer Berater zahlreiche denkbare Modelle zur Neuausrichtung des EVS vorgetragen und untersucht. Öffentlich-rechtliche Verbände sowie weltweit tätige Ver- und Entsorgungsunternehmen stellten Ihre Strategien und Strukturmodelle und die ihrer Meinung nach darin auch für den EVS enthaltenen Optimierungspotentiale vor .

Auf Grundlage der so zusammengetragenen Informationen haben sich im Januar 2005 die beiden großen politischen Gruppierungen in den EVS-Gremien in Klausurtagungen grundsätzlich und zusammenfassend mit der Gesamthematik der Neuausrichtung befasst.

Die Ergebnisse dieser Beratungen bildeten die Grundlage einer eingehenden Bewertung des laufenden Optimierungsprozesses durch den Aufsichtsrat des EVS. Im Ergebnis wurde die Geschäftsführung des EVS beauftragt, unter Auswertung der gesamten bisherigen Meinungsbildung den vorliegenden Zielkatalog mit Handlungsschritten und Maßnahmen zu entwickeln.

Ziele

Ziel 1 Kostenstabilität bzw. – dämpfung

Dreh- und Angelpunkt der Grundsatzdiskussion über die weitere Entwicklung des EVS war und ist die Entwicklung der Entsorgungskosten. Oberstes Ziel aller Bemühungen muss es daher sein, eine möglichst weitgehende Gebührenstabilität zu erreichen.

Ziel 2 Steigerung der Leistungseffizienz und –qualität

Die Leistungserbringung des EVS als einer Einrichtung der Daseinsvorsorge ist nicht nur an seiner Kostenstruktur zu messen, sondern auch daran, wie wirkungsvoll er seine gesetzliche Aufgabe erfüllt bzw. ob und wie er Qualität und Sicherheit sowie ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit seiner Entsorgungsleistungen garantiert. Die Neuausrichtung des EVS muss auch diesen Kriterien verpflichtet sein.

Ziel 3 Sicherung der regionalen Wertschöpfung und Kompetenz

Der EVS ist bedeutender Arbeitgeber und Auftraggeber sowie Träger hoher entsorgungstechnischer Kompetenz in unserer Region. Diese Kompetenz gilt es im Sinne einer Stärkung der regionalen Wertschöpfung und Standortqualität zu sichern und innerhalb und außerhalb des Saarlandes weiter zu entwickeln.

Ziel 4 Ausbau bzw. Modifikation und Anpassung des Dienstleistungsspektrums und –angebotes an eine sich verändernde Ver- und Entsorgungslandschaft

Wenn in den nächsten Jahren der Aufbau einer überörtlichen Abwasserinfrastruktur (Hauptsammler und Kläranlagen) weitgehend abgeschlossen sein wird, werden die innerörtlichen Entsorgungsaufgaben verstärkt in den Mittelpunkt kommunalen Handelns rücken. Technische Innovationen, demographische Entwicklung sowie die verwandten Aufgaben von Wasserversorgung und -entsorgung werden zusätzlich eine deutliche Akzentverschiebung in der Entsorgungslandschaft unserer Region erforderlich machen. Sowohl Aufgabenerfüllung wie Aufgabenträgerschaft werden angesichts dieser veränderten Handlungsbedingungen neu zu definieren sein. Im Miteinander mit seinen Städten und Gemeinden hat der EVS hier eine Schlüsselaufgabe zu erfüllen.

Ziel 5 Kommunale Bestimmtheit und gemeinwohlorientierte Handlungshoheit

Der EVS ist ein kommunaler Zweckverband mit zentralen Aufgaben der Daseinsfürsorge. Die kommunale d.h. öffentliche und demokratisch bestimmte Handlungs- und Entscheidungshoheit muss deshalb garantiert sein. Entsprechend muss der EVS seinen kommunalen Charakter wieder entdecken und bewerten sowie die Solidargemeinschaft der saarländischen Kommunen erhalten.

Wege

Weg 1 **Konsequente und erweiterte Umsetzung der internen Optimierung**

Die seit Oktober 2004 realisierte Umsetzung von Maßnahmen der inneren Optimierung muss weiter validiert und umgesetzt werden. Sie muss allerdings auch über die im engeren Sinne betriebswirtschaftlichen Fragestellungen und Effekte hinaus auf Themenkomplexe wie Organisationsstruktur und Unternehmenskultur erweitert werden.

Weg 2 **Entwicklung und Realisierung von (Teil-) Kooperationen zur Optimierung bestehender Geschäftsprozesse**

In den Präsentationen des sog. Beauty-Contests haben leistungsstarke Akteure der Ver- und Entsorgungswirtschaft hohes Interesse am EVS und seiner Arbeit bekundet. Darauf aufbauend ist gemeinsam mit diesen Akteuren zu prüfen, ob und wie sich über kooperative Lösungen Synergien erschließen lassen.

Weg 3 **Erschließung neuer Geschäftsfelder einschließlich dazu dienlicher (Teil-) Kooperationslösungen**

Vergleichbare Schritte und Maßnahmen bieten sich an, um offenkundig vorhandene Dienstleistungsbedürfnisse über das derzeitige Dienstleistungsspektrum hinaus bedienen zu können. Dies gilt für potentielle Dienstleistungen im kommunalen Innenverhältnis zwischen EVS und seinen Städten und Gemeinden (EVS als Dienstleister z.B. für die innerörtlichen Entsorgungsaufgaben) ebenso wie für die Akquisition zusätzlicher Geschäftsfelder insbesondere außerhalb des Saarlandes

Weg 4 Entwicklung und Realisierung weiteren Optimierungspotentials durch Integration

Fraglos existieren enge Zusammenhänge zwischen zentralen Aufgaben der Ver- und Entsorgungswirtschaft. Dies gilt vor allem für die Aufgabenfelder der Wasserwirtschaft und Abwasserentsorgung. Aus diesem systemischen Zusammenhang liegt es daher nahe, die genannten Aufgabenfelder vernetzt zu begreifen und zu definieren und entsprechende integrierte Organisationsstrukturen zu entwickeln.

Weg 5 Bewertung externen Optimierungspotentials

Ungeachtet der Schritte zur internen Optimierung muss sich der EVS hinsichtlich Kosten, Effizienz und Qualität an externen Maßstäben (Benchmarks) messen lassen. Zudem ist es eine ständige Aufgabe zu prüfen, ob und inwieweit sich durch strategische Partnerschaften bessere Ergebnisse im Sinne der genannten Ziel erreichen lassen.